

## **Schubart, Christian Friedrich Daniel: Yorik (1775)**

1     Als Yorik starb, da flog  
2     Sein Seelchen auf gen Himmel,  
3     So leicht, wie ein Seufzerchen  
4     Der Liebe himmelan fliegt.  
5     Es standen schon in goldnen Kreisen  
6     Die Engelein um ihn herum.  
7     Auf ihren Wangen glänzte  
8     Des himmlischen Lächelns Morgenroth.  
9     »komm doch, du sanftes Seelchen du,  
10    Erzähl' uns! bringst du gute Botschaft?«  
11    Und Yoriks Seele hauchte: »Ach,  
12    Dort unten ließ ich meine Brüder  
13    Im Staub zurück. O säht ihr sie  
14    Erziehungslos und ohne Führer  
15    In Büschchen wandeln, wo die Hyder,  
16    Die Sünde zischt. Wie sie sich mühen,  
17    Die Schlange zu zerreißen,  
18    Die sie umflicht! Es fällt  
19    Der Jugend Blume, ach! vom Sturm gebrochen!  
20    Es schlägt der graue Sünder  
21    Verzweiflungsvoll an seinen Schädel, daß es hallt!  
22    Und  
23    Sie röcheln, sehn mit wildverrückten Mienen  
24    Gen Himmel. Ach, dann strecken ihre Glieder  
25    Sich fürchterlich dem Tode aus,  
26    Die Decke ihres Sarges breitet  
27    Graunvolle Nacht und Stille über'n Leichnam.  
28    Es poltert hinab der Sarg;  
29    Die Stricke schnellen unter ihm hinweg,  
30    Und Schädel und Gebein und Staub  
31    Fällt von der Schaufel dumpf hinab.«  
32    Der Freundschaft und der Liebe Thränen  
33    Rieseln in den Sand; hinabgebückt

34 Erschallt der Heulenden entsetzenvolle Klage:  
35 »o Vater, Mutter, Bruder,  
36 O Freund, Geliebte, gute Nacht!«  
37 Sie aber liegen stumm  
38 Und fühllos, wenn der Wurm  
39 Zu ihrer Leiche kriecht.  
40 Und Yorik schwieg. – Es weinten  
41 Die Engelein; und ihre Thränen fielen  
42 Im Morgenduft herab und zitterten  
43 Wie Thau auf junge Palmen  
44 Und halb offne Veilchen,  
45 Die dem Schoße  
46 Des werdenden Frühlings entstiegen.

(Textopus: Yorik. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66326>)